

Historische Ausstellung Basel, 20. April bis 2. Juni 1912

Autor(en): **Stahelin, W.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **26 (1912)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-744672>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Den gleichen Schluss darf man aus den Wappen- und Helmdeckenzeichnungen ziehen. Sodann ist alles viel zu tadellos erhalten, um der Spätzeit des 15. Jahrhunderts anzugehören.

Im gleichen Gewölbe steht ein Orgelschrank, der die Jahreszahl 1734 und zwei Wappen trägt, eines mit dem Laurentius-Rost im Felde. Ich vermute nun fast, dass dieser Schrank- und Wappenmaler in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Renovation der Wandmalereien auf dem Gewissen hat“.

Historische Ausstellung Basel, 20. April bis 2. Juni 1912.

Von W. R. Staehelin.

Die Zahl der Städte ist klein, welche so eifrig wie Basel ihre Beziehungen zu längst vergangenen Zeiten pflegen, und wo das Interesse hiefür so sorgfältig wach gehalten wird. Einen deutlichen Beweis dafür lieferte diese Ausstellung, welche vom heraldischen Standpunkte betrachtet besonders reich ausgestattet war. Beschränken wir uns auf die Hauptgegenstände und beginnen wir mit den Bechern, so kommt zuerst das Trinkgeschirr der Familie Schlecht, ein silberner Pokal in Kautzform, in Betracht, in dessen Fuss das Wappen nebst Spruch und der Jahreszahl 1590 eingraviert ist. Zweimal ist der Schild der Burckhardt auf Bechern vertreten: einmal auf einem Deckelbecher mit Kredenzschale, und auf einem silber-vergoldeten Sturzbecher. Aus dem Besitz der von Baerenfels stammt ein Stehauf aus dem 18. Jahrhundert, der deren Wappen trägt. Nicht baslerischen Ursprungs sind folgende vier Pokale: ein Deckelhumpen mit dem Allianzwappen der Zürcher Familien Eberhard und Fries, ein Sturzbecher mit dem Wappen derer von Erlach, ein Nautilusbecher mit dem emaillierten Schild des Maximilian Peigel, Abt des Benediktinerstiftes Lambach (1705—1725), endlich ein Fussbecher mit Vollwappen des Zürcher Rats Herrn Hans Konrad Hess, datiert 1731. — Eine silberne Suppenschüssel zierte das Allianzwappen Heussler-Burckhardt (1787); ferner seien erwähnt Anbiertplatten mit Wappen der Familien Burckhardt, Faesch und Zaeslin. Dasjenige der Merian-Fürstenberger schmückt eine vergoldete Deckelschüssel nebst Teller. Aus dem 18. Jahrhundert stammt eine silberne Kaffee- und Milchkanne mit der Madonna des Basler Domkapitels. — J. J. Iselin (1704—1772), welcher Brigadier in französischen Diensten war, führte auf seinen Feldzügen einen silbernen Reiseleuchter nebst Lichtputzschere im Stile Louis XIV. mit sich, welcher die Rosen der Iselin zeigt. Eine andere in Silber ausgeführte Arbeit ist das Tintengeschirr mit dem Allianzwappen Burckhardt von Schwenksfeld von ca. 1770. — Reichlich vertreten waren Bestecke verschiedener Art, z. B. ein Löffel und eine Gabel mit dem alten Wappen der Familie Ehinger, dem Einhorn. Eingraviert auf einem Löffel und einer Gabel, sowie einem Dessertmesser und Dessertgabel ist das Faeschische Wappen. Genannt seien hier noch das Reisebesteck des Abtes Januarius Dangel von Rheinau (1758—1775) mit dessen Wappen, und weiter ein Tafelbesteck aus dem Besitze

des Freiherrn C. P. F. von Reinach-Hirzbach (1710—1778), das gleich den dazu gehörigen Leuchtern das Allianzwapfen v. Reinach - v. Eptingen aufweist. Ein Tafelbesteck mit Wapfen v. Salis-Soglio und zwölf Kaffeelöffeln mit Allianzwapfen v. Breitenlandenbergr-Münch von Löwenbergr; Löffel mit den Wapfen der französischen Refugiantenfamilie Louis und de Courtelain seien hier noch erwähnt. Aus Buchsbaumholz geschnitzt ist ein Huttenmann, der auf silberner Hutte das Allianzwapfen Segesser von Sonnenbergr hat. — Unter den Wapfenbriefen war der älteste derjenige, welchen einst im Jahre 1553 König Heinrich II. von Frankreich für Ritter Bernhard Stehelin von Basel ausstellte; derselbe ist in zwei Fassungen, einer französischen und einer deutschen, angefertigt worden, was diesen zu einem Unikum macht. Sehr interessant sind auch die «Lettres testimoniales» der Familie De Bary in Tournay, welche 1607 für Jean De Bary ausgestellt wurden. Dieser liess sich 1629 in Basel nieder. Viel Beachtung fand auch der Adelsbrief des Bürgermeisters Joh. Rud. Wettstein (1594—1666), welcher ihm von Kaiser Ferdinand III. 1653 verliehen wurde. — Unter der grossen Anzahl der Gläser seien einige besonders erwähnt: ein grosses Kelchglas, datiert 1677, mit dem Allianzwapfen des Remigius Frey (1634—1729) und der Barbara Werenfels; ein Pokal mit Wapfen Burckhardt, ein Stengelglas mit Wapfen Faesch, ein Glaspokal mit demjenigen der Harscher und weitere mit Wapfen Hoffmann, Iselin, Ryhiner, Schinz (Zürich), Werthemann, Wettstein, Wybert, sämtliche aus dem 18. Jahrhundert etc. Das Wapfen der Falkner und Merian zierte eine Porzellandose, während zwei schweizerische Fayenceteller aus dem 17. Jahrhundert und zwei aus dem 18. Jahrhundert das Burckhardtsche und vier das Stupanusche Wapfen aufweisen. — Eine schöne Kassette mit dem in Wismutmalerei ausgeführten Wapfen von Baerenfels - von Eptingen trägt die Jahreszahl 1584, in dessen das eingelegte Schmuckkästchen mit den Wapfen von Stotzingen - von Stein (1614) gezeichnet ist. Nicht unerwähnt soll die kleine Wanduhr mit dem Wapfen des Basler Fürstbischöfs J. C. von Reinach-Hirzbach 1705—1737 bleiben. — Aus dem 16.—19. Jahrhundert waren eine grosse Menge Petschaften, Breloques und Siegelringe vorhanden, mit den Wapfen: von Baerenfels, Bernoulli, Bischoff, Burckhardt, Faesch, Fechter, v. Gaisbergr-Helfenberg, Gessner, Gysi, Harscher, Heusler, Hosch, Iselin, v. Imhoff, Keller, Kern, La Roche, Merian, Passavant, Sarasin, Socin, Staehelin, Stupanus, Thurneysen, Vischer, Wettstein und Zäslin. — Heraldischen Inhalts sind auch die Stammbücher des Leonhard Binninger, Sekretär des Herzogs von Württemberg in Mömpelgart (2. Hälfte des 16. Jahrhunderts), des Hans Rudolf Huber, mit Einträgen von 1590—1630, des Onophrion Merian, mit Einträgen von 1608—1627, des Theodor Burckhardt, datiert 1612, des Medizinprofessors Johann Kaspar Bauhin, 1606—1685, und endlich der Anna Maria von Hallwyl, geborene von Flaxland, mit Einträgen aus den Jahren 1635—1649.

Möchte dieser Überblick genügen, um eine Vorstellung von dem vielen Interessanten zu geben, das die Ausstellung für den Heraldiker geboten hat.